

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-10-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13. Oktober 1958

Herrn Dr. Rudolf Hirsch
S. Fiszher Verlag
Zeil 65-69
Frankfurt am Main

Lieber Freund, -

das Gedicht NUR EINS hat mich sehr interessiert, und ich danke Ihnen herzlich für die Uebersendung. Seltsam aber doch, wie dieser im Grunde unlyrische Geist das unlyrische Mittel der Unterstreichungen nutzt. Im Übrigen scheinen diese Verse mir tief empfunden, - bis auf den "Monolog", tiefer, vielleicht, als irgendwelche anderen Dinge, die er sich zusammengereimt hat.

Was notabene abermals jenes unstrittene Tschechow-Zitat betrifft, so wird es nicht angehen, dass wir in dem entsprechenden Essayband mitteilen, es läge hier "ein Fehler der Abschreiberin" vor. Befindet doch das fragliche Manuskript sich im T.M.-Archiv, und fehlen doch dort genau die vier Wörter, die auch im Essay fehlen, - nämlich die Wörter: "zum Beispiel Sie und"... Es wird sich also empfehlen, hier ganz allgemein von einem "Abschreibefehler" zu sprechen und nicht von der Fehlleistung irgend einer Abschreiberin."

Dass ich inzwischen in der WELT AM SONNTAG nicht nur zu Worte gekommen bin (was Sie wissen), sondern dass seither das T.M.-Archiv mit Anfragen nach meiner "Liste" sehr reichlich versehen ist, freut mich, und mag vielleicht auch Sie ein wenig freuen.

Die Kafka-Briefe sind glücklich eingetroffen und Ihre Lektüre ist mir gedeihlicher, als das meiste sonst von diesem Autor, der mir ja, trotz allem, ausserordentlich lieb ist, dessen Nebenarbeiten (wie die Tagebücher, die Briefe an Milena, etc.) mich, wie gesagt unverdient gequält haben.

Ob ich es mir denn nun gestatten, herausnehmen und erlauben darf, Ihnen schon wieder mit einer Bitte zu kommen? Wo nein, sagen Sie bitte nicht einmal nein, sondern antworten Sie einfach gar nicht. In welchem letzterem Falle ich mich gern bereit fände, das betreffende Verlagswerk käuflich zu erstehen. Es handelt sich um mein dezidiertes Lieblingsbuch, soweit Wassermanns Jakob betroffen ist (und auf irgend eine geheimnisvolle Weise sind alle meine Wassermannbücher mir abhanden gekommen). Um mein Lieblingsbuch dieses Autors, also, geht es, - will sagen, um den KASPAR HAUSER. Wäre das darzustellen?

82 x 101 x 28
13.01.1974
In Wedekinds sehr bezauberndem Gedicht PENNAL heisst es
zum Schluss:

Aber wenn mein Herz zu kühn gewesen,
Wenn sich Ihre Blicke wenden ab,
Werden Sie vielleicht im Tagblatt lesen,
Wo ein Lebensmüder fand sein Grab.

So, Sie kennen nun mein Liebesfeuer;
Winkt mir heitres, winkt mir düstres Los ?
Meine Freude wäre ungeheuer;
Meine Schmerzen wären riesengross.

Kaspar Hausern betreffend, sind diese Zeilen natürlich ganz
ungeheuer übertrieben. Aber hübsch bleiben sie,- finden Sie
nicht ?

Immer freundschaftlichst
die Ihre:

